



DER EINSAME DER ZEIT IN SIEGEN

Ein Bericht
von
Kurt Kobler

Von H.J. Thunack hatte ich die Info bekommen, dass auf einer Veranstaltung der Universität Siegen ein Vortrag über seinen PERRY RHODAN-Film „*Der Einsame der Zeit*“ gehalten wird. Ich ging davon aus, dass es sich dabei um eine ähnliche Veranstaltung wie die Kurzfilm-Tage Haveland (filmtage-havelland.de) handeln würde, und fragte kurzerhand an der Uni Siegen an, ob ein Besuch zumindest dieses Teiles der Veranstaltung möglich wäre. Für diesen Vortrag hatte HJT exklusives Filmmaterial zusammengestellt, und ich war sehr neugierig auf die neuen Ausschnitte und Trailer vom Einsamen der Zeit. Ich bekam dann auch sehr schnell eine nette Antwort, dass eine Teilnahme ohne Probleme möglich sei.

Ich verband die Fahrt mit einem Besuch bei Joe, der ebenfalls Interesse an einem Besuch dieser Tagung angemeldet hatte, und so machten wir uns schließlich gemeinsam auf den Weg. Nach einer Fahrt über ein neues Ausbaustück der A 4, das es laut meinem Navi überhaupt nicht geben durfte (hier wird es mal Zeit für ein Update), erreichten wir recht problemlos das Museum für Gegenwartskunst in Siegen. Nebenbei bemerkt stellte ich dabei fest, dass es für ein enges Parkhaus nichts Schöneres gibt als einen SMART, der hier jede kritische Ecke meistert.

Im Museum stellten wir dann leicht verblüfft fest, dass es sich bei dieser Tagung um eine geschlossene Veranstaltung handelte, so geschlossen sogar, dass die Tagung auch gleich hinter verschlossenen Türen stattfand.

THEMA der internationalen und interdisziplinären Tagung der  UNIVERSITÄT SIEGEN :

Die Aktivitäten im digitalen Raum nehmen stetig zu: Immer mehr Menschen (Laien und Dilettanten) fotografieren, filmen, bloggen, posten, taggen und spielen auf den verschiedenen Plattformen des Internets. Im Dezember 2006 kürte das Time Magazin „Du“ zur „Person des Jahres“ – Du, der User, ist nicht mehr Rezipient, sondern Akteur und Produzent von medialen Inhalten. Sind wir alle zu Medienamateuren geworden?

Als Schlüsselthema in unserer Gesellschaft hat sich die moderne visuelle Kultur im 20. Jahrhundert durch immer neue Möglichkeiten der Bilderzeugung weiterentwickelt:

Fotografie, Film, Video bis zu den Repräsentationsmöglichkeiten von Bildern im Internet – Bilder beherrschen unseren Alltag, unsere wissenschaftliche Arbeit, beeinflussen unsere Meinungen und prägen unser Bewusstsein.

Ziel der Tagung ist es, die Geschichte der Bildproduktionen von Amateuren möglichst in ihrer Vielfalt darzustellen und Analyse-Konzepte zu diskutieren. Die aktuellen Forschungen aus verschiedenen Disziplinen stehen dabei im Vordergrund.

Die Schwerpunkte der Tagung sind: Selbstdarstellung, das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit, Partizipation der Amateure an der Politik der Bilder, Amateurbewegungen (Film und Fotografie), Alltagskultur, Jugendkultur, Kunst und Amateurbild.

Es handelte sich dabei, wie uns später offenbart wurde, auch nicht um einen Workshop mit Laien oder Studenten, sondern um eine reine Fachtagung von, wie auch betont wurde, Wissenschaftlern. Die Teilnehmerzahl lag bei ca. 70 Personen, und auch fast alle Plätze im Auditorium waren belegt, sodass es ein Glück war, dass das kleine Missverständnis bzgl. einer freien Veranstaltung nicht noch mehr PR-Leser und Fans angelockt hatte.

Die Teilnehmer nahmen diesen Programmpunkt und die ganze Veranstaltung außerordentlich ernst und verfolgten auch den Beitrag von Prof. Gerling aufmerksam und konzentriert. Sein Beitrag war der letzte im Zuge eines langen Tagungstages. Joe Kutzner und ich waren vorher schon von der Veranstalterin Frau Prof. Dr. Susanne Regener entdeckt und auch persönlich begrüßt worden.

Prof. Gerling hielt einen Vortrag von ca. 60 Min. über den Film von HJT, den er mit einigen Ausschnitten aus dem Film unterlegte. Leider konnte er nicht mehr alles an Material zeigen, da die Zeit etwas drängte und die Tagungsteilnehmer auch rechtzeitig zum Essen wollten.

18.00–19.30 | Abendveranstaltung:
Amateure als Nachahmer und Neuschöpfer
Moderation: Susanne Regener

Aus einer vergangenen Zukunft
Vortrag mit Filmausschnitten zu „*Der Einsame der Zeit*“ (Der Perry-Rhodan-Fanfilm von Hans Joachim Thunack, an dem er seit über 40 Jahren arbeitet)
Winfried Gerling (Potsdam)



Winfried Gerling
(Potsdam)

Lebt in Berlin. Studium Musik- und Kunstwissenschaft an der Gesamthochschule Kassel; Studium Bildende Kunst an der Hochschule der Künste Berlin, Abschluss als Meisterschüler (Installation und Fotografie) Multimediaprojekte und Installationen für Museen und Ausstellungshäuser; Mitgründer der multimedia produktionen in berlin/ mib GmbH Berlin (Creative Director 1999-2002). Seit 2000 Professur für "Konzeption und Ästhetik der Neuen Medien" im Studiengang Europäische Medienwissenschaft, Fachhochschule Potsdam.

Weitere Informationen unter:

http://emw.fh-potsdam.de/personen_lehrende_portrait.php?tid=6

Allerdings wurde der Vortrag dann doch länger als beabsichtigt, da das gezeigte Material die Zuhörer spürbar interessierte, und ich glaube kaum, jemand hätte etwas dagegen gehabt, wenn mehr bzw. der fertige Film zur Aufführung gekommen wäre.

Zu sehen waren dann ein neuer Trailer und einige Ausschnitte aus dem Film. Bei dem Vortrag ging es jedoch nicht um den Film selber oder das Phänomen PERRY RHODAN bzw. um das Rätsel des Fanseins. Ob allgemein dieses Thema und der Vortrag selber überhaupt wirklich passend für diese Veranstaltung waren, entzieht sich meiner Urteilskraft. Es ging wohl auf dieser Tagung mehr um andere Aspekte, die in diesem Beitrag jedoch nur schwer zu berücksichtigen waren. Und Prof. Gerling konnte auch nicht voll und ganz auf den Film eingehen und musste versuchen, mehr zeitgeschichtliche und soziale Aspekte aus dem Stoff herauszuarbeiten, was nicht ganz einfach war. Allgemein war man dann der Meinung, dass die Geschichte des Films,

die sich nun schon über 40 Jahre und damit durch mehrere Epochen der Filmtechnik, der Zeitgeschichte und Lebensabschnitte von HJ Thunack hinzieht, selber schon ein Forschungsthema an sich ist, bzw. er als Mensch schon selber. D. h., wie jemand über 40 Jahre

soviel Energie, soviel Liebe und soviel Geld in ein Projekt hineinstecken kann, an dessen Ende er dafür nicht mehr erwarten kann als Beifall ... und nicht mehr der ist ihm inzwischen sicher.

Vor meinem geistigen Auge zog dann auch schon eine Szene vorbei, in der HJT auf einem Seziertisch liegt, aber die hier anwesenden Wissenschaftler kamen ja aus der Richtung Geisteswissenschaften und wollten ihn lebend ...

Prof. Gerling erzählte viele interessante Einzelheiten über den Film, die im Publikum ungläubiges Staunen auslösten, wie z. B. die Tatsache, dass HJT es nun schon geschafft hat, (mit Ausnahmen) die dritte Generation von Helfern für sein Projekt zu begeistern. Seine Mitstreiter heute sind auch nicht mehr die Leute, für die der Film gedacht war und ist, d. h. die PR-Fans, sondern Filminteressierte und sogar Filmschaffende, die sich sonst nur als Profis mit Filmen beschäftigen.

Auch das Verhältnis Verlag und Fan-Film kam zur Sprache, d. h., dass das Projekt vom Verlag nicht unterstützt, sondern vielmehr totgeschwiegen wird. Allerdings können die Beispiele Lucas und Spielberg, die Fanproduktionen unterstützen, nicht als Vergleiche herangezogen werden. Der Verlag – bzw. das, was immer groß als „Verlag“ bezeichnet wird –, hat einfach nicht die Strukturen, die eine wirkliche Unterstützung zulassen. Allgemein werden die Möglichkeiten der paar Leute, die sich im Verlagsgebäude in Rastatt mit PERRY RHODAN beschäftigen, oft weit überschätzt. DER Verlag ist bei weitem nicht nur PR, sondern PR ist nur ein Teil einer ganzen Reihe von Print-Produkten der PABEL-MOEWIG VERLAG KG. In alten Zeiten war mit gigantischen Auflagezahlen PERRY RHODAN das Zugpferd eines relativ überschaubaren Verlages. Heute sitzt man mit eher bescheidenen Zahlen in einem Großverlag, zusammen unter einem Dach mit der BUSSI-BÄR- und SEXILAND-Redaktion. Und dass dort durchaus keine Bank fürs sichere Altwerden steht, wurde erst kürzlich mal wieder klar, als die erfolgreichen Silberbände aus verlagstechnischen Gründen mit der gesamten MOEWIG-Buchsparte verkauft wurden.

Allerdings ist es dann auch nicht so, wie auf der Tagung in Siegen vermutet wurde, dass es nur noch ein paar Tausend PR-Leser geben würde – eine irriige Vermutung, die ich dann auch richtig stellen konnte.

Wie schon angemerkt, ließ Prof. Gerling einige Infos zum Film und zu HJT in seinen Vortrag einfließen. Allgemein hatte HJT mit seinem Material nur Prof. Gerling einen Gefallen getan, der damit ein Thema für diese Tagung hatte. Für den Film selber und die PR-Serie brachte die Tagung sehr wahrscheinlich nichts, d. h. keine Werbung oder Aufmerksamkeit. Prof. Gerling führte an, dass, wenn HJT jetzt hier wäre, er natürlich ausführlicher von seinem Film sprechen würde, aber wie immer auch auf Veranstaltungen lange und viel von der PERRY-RHODAN-Serie selber erzählen würde und dabei eine mitreißende Überzeugungsfähigkeit entwickeln konnte.

Das, was im Zug des Vortrages vom Film gezeigt wurde, beeindruckte mich sehr. Die immer etwas hektisch wirkenden Trailer kannte ich schon, wobei Filmtrailer allgemein immer den Eindruck der Hektik hinterlassen. Aber hier ergab sich für mich die Möglichkeit, zum ersten Mal seit dem SF-Con im Kleve 1977 echte Teile des Films auf einer größeren Projektionsfläche zu sehen. Anders als in den modernen SF-Spektakeln mit überfrachteten Bildern und schnellen Schnitten kommen die Aufnahmen ruhig und deutlich rüber. Der Zuschauer soll Gelegenheit haben, alles zu erfassen und zu betrachten und nicht mit irgendwelchen Schnitttricks über Trickschwächen hinweggetäuscht zu werden. Schwächen hat der Film allerdings sowieso nicht, denn ein Amateurfilm kann keine Schwächen haben.

Als Freund der alten Klassiker und Fan der alten Tricktechniken aus der Vor-Computerzeit war ich zuerst auch strikt dagegen, dass HJT seinen Film mit Computer-Tricks nachbessert. Auch diese Ansicht muss ich nun revidieren. Ob die ersten Veränderungen, die er damals noch am eigenen PC eingefügt hat, dem Film gut tun, wird sich zeigen. Es mag sein, dass sie nun im Gesamtpaket ganz anderes wirken als in den Ausschnitten. Die Überarbeitung der zweiten Generation, d. h. mit den zurzeit aktuellen Möglichkeiten, macht aus dem Film etwas ganz anderes. Er wird durch diese noch nie da gewesene Verschmelzung von Altem und Neuem zu etwas, das HJT wahrscheinlich gar nicht beabsichtigt hatte. Er wird zu einem Kunstwerk der ganz besonderen Art. Und ich bin sicher, dass der Film später von Leuten angesehen und geschätzt wird, für die er eigentlich nie gedacht war. Es ist ohnehin sowieso fraglich, ob die heutige PR-Gemeinde noch die Zielgruppe für diesen Film ist bzw. die einzige Zielgruppe sein kann. Als der Film Mitte der 60er von Jugendlichen begonnen wurde, war die Zielgruppe hauptsächlich ebenfalls noch im jugendlichen Alter. Wäre der Film damals fertig geworden, wäre er sicher, trotz der eingeschränkten Möglichkeiten, im Fan-Sektor sehr erfolgreich gewesen und hätte sicher heute eine Art Kultstatus.

Die Zeit lief dem Einsamen der Zeit jedoch davon, die angedachte Zuschauergruppe wurde älter und älter, und inzwischen verändert sich auch das Angebot in Sachen SF-Filme. Die Tricktechniken wurden besser und der Zuschauer in jeder Hinsicht immer verwöhnter.

Das Verblüffende hierbei ist jedoch die Tatsache, dass sich heute gerade wieder junge SF-Fans für den Film begeistern können.

Die Zeit schien den Einsamen der Zeit überholt und gnadenlos abgehängt zu haben, aber ich bin nun der Meinung, dass Thunack es doch irgendwie geschafft hat, der Zeit eine lange Nase zu zeigen und einfach nur noch ein zeitloses Kunstwerk abliefern wird, das nie unmodern oder komisch wirken kann.

Nachdem sich die Dreharbeiten an dem Film Mitte der 80er Jahre festgefahren hatten, ergaben sich erst vor einiger Zeit durch die neuen Tricktechniken für Thunack die Möglichkeiten, die er sich immer gewünscht hatte. D. h., jetzt konnte er den Film in die Form bringen, die er sich immer vorgestellt hatte. Klassische Tricks wurden mit Computertricks vermischt, ohne dass man dabei den Film auf wirklich neu umbauen wollte. Und so kann sich der Zuschauer auch weiterhin an den großen Modellen und Kulissen aus Pappe, Papier und Plastik erfreuen. Allerdings wird er dabei keine Fäden oder wackelnde Kulissen wie in vielen Klassikern entdecken; derartige Fehler macht ein Perfektionist wie Thunack nicht, wobei vielleicht sein Hang zur Perfektion den Film zu dem unendlichen Projekt werden ließ.

Dass „*Der Einsame der Zeit*“ ein Fanfilm ist und bleibt, darf natürlich nicht vergessen werden. Aber auch jemand, der das weiß bzw. ahnt, wie viel Arbeit und auch Geld in diesem Film steckt, der, obwohl nur ... eine Fanproduktion, so manchen Profifilm in den Schatten stellt, wird Szenen in dem Streifen finden, die ihn nicht nur staunen, sondern auch lachen lassen. Aber das kann dann nur diese Heiterkeit sein, die wir heute beim Betrachten jedes SF-Klassikers wie z.B. RAUMPATROUILLE empfinden und die nichts mit der Leistung der Schauspieler und Tricktechniker zu tun hat. Auch wenn manches inzwischen veraltet ist, so bleibt es immer noch gut und kultig.

Wer jedoch Klassiker und insbesondere den Einsamen der Zeit auslacht, der hat keine Ahnung, nichts verstanden und stellt sich damit selber ein Armutszeugnis aus.

Das kam auch so kurz in Siegen zur Sprache, nachdem man uns in die Diskussion mit einbezogen hatte, und auch alle anwesenden Teilnehmer waren in diesem Punkt unserer Meinung.

Vorgestellt wurden wir übrigens als Mitglieder „von DEM PR-Club“. Angesichts der Aufmerksamkeit sah ich mich dann vor meinem geistigen Auge schon auf einem Seziertisch liegen ...

Hier hätte dann natürlich auch wieder angesichts der Vermutung, es gäbe wohl nur einen PR-Club und wir wären auch nur ein paar Dutzend PR-Fans, Aufklärungsbedarf bestanden, aber das war nicht Sinn und Zweck unseres Besuches. Wir wollten ja selber etwas Neues über den Einsamen der Zeit sehen und hören. Allerdings wurden wir auch gefragt, ob die PR-Gemeinde denn nun voller Erwartung und Vorfreude auf diesen Film warten würde. Das musste ich dann leider verneinen. Tatsache ist nun mal, dass schon bedingt durch die langen Dreharbeiten kaum noch jemand mit dem Film rechnet und HJT relativ einsam mit seinem Projekt in Berlin sitzt.

HJT ist natürlich für jede Hilfe, besonders aus dem Raum Berlin dankbar. Vonseiten der PR-Leser wäre es jedoch einfach das Beste ruhig abzuwarten, bis der Film fertig ist. Dann wird HJT sich schon melden, und dann werden sich auch Möglichkeiten zur Aufführung finden lassen, und der Verlag kann dann überlegen, wie er den Film beurteilt und beachtet.

Abschließend wurden von den Teilnehmern einige Fragen an Prof. Gerling zum Film und zu HJT gestellt. Zwar waren die meisten Fragen knapp und verständlich, aber es gab auch Fragesteller, die dem Ruf, der Akademikern allgemein anhängt, voll gerecht wurden. D. h., es wurden Fragemonologe in den Raum gesprochen, an dessen Ende niemand die eigentliche Frage mehr erkannte und der Fragesteller wahrscheinlich auch nicht mehr.

Prof. Gerling konnte berichten, dass der Film inzwischen vollständig digitalisiert ist. Allerdings war das nicht so einfach, wie es sich anhört. Das ursprüngliche 8 mm-Filmmaterial hat im Laufe der Jahre Schaden genommen. Teilweise war das Material einfach geschrumpft und wies zahlreiche Riefen und andere Laufspuren auf. Es gab nur jeweils eine Filmrolle jedes Drehs, und die war im Zuge der damaligen Bearbeitung immer wieder vor und zurückgespult worden, sodass sich schon zahlreiche Gebrauchsspuren in das Material eingefressen hatten. Diese Spuren mussten teilweise in Einzelbildbearbeitung zeitraubend entfernt werden.

Dabei kamen auch die Filmmusik von Richard Rossbach und die Animationsarbeiten von Kurt Neubauer zur Sprache.

Am Ende des langen Tagungstages waren dann auch schließlich trotz des Interesses an dem Vortrag alle froh, dass die Veranstaltung ihr Ende fand.

Ich unterhielt mich noch kurz mit Prof. Gerling, und Frau Prof. Dr. Regener bedankte sich noch persönlich bei uns für den Besuch, obwohl eigentlich wir für die Einladung zu danken hatten.

Sie meinte jedoch, dass man diesen Aspekt, d. h. die PR-Serie und alles, was damit zusammenhängt, ruhig noch im Auge behalten sollte und sie deswegen ggf. nochmal mit uns Kontakt aufnehmen würde.

Hier wäre dann sicher auch ein Kontakt zu Autoren und der PR-Redaktion wünschenswert – und vor meinem geistigen Auge sehe ich K.N. Frick auf einem Seziertisch liegen -.

Während dann die Tagungsgäste zum Essen verschwanden, machten wir uns in der Hoffnung, den Einsamen der Zeit eines Tages vollständig sehen zu können, auf den Heimweg.

Kurt Kobler, Juni 08

Einige Ergänzungen des Nachtfalken, der ja auch mit nach Siegen geflogen war:

Es war sehr interessant zu beobachten, wie Menschen, die bisher PERRY RHODAN höchstens vom Hörensagen kannten, hier über einen PR-Fanfilm frei allen Fantums mit großer Ernsthaftigkeit diskutierten. Dass dabei auch notwendigerweise fachgesimpelt wurde, wie Kurt etwas kritisch anmerkte, lag am Charakter der Tagung. Diese Abendveranstaltung war ja nur eine von vielen wie „*Im Visier der Stasi: Der Amateurfilm in der DDR*“, „*Passanten im Fokus: Straßenfotografen und Stadtöffentlichkeit*“, „*Arbeiterfotografie*“, „*Down by Myself. Techniken der Selbstveröffentlichung in Pornblogs und Webforen*“, „*Medienamateure und das Video Home System 1985-90*“. Wenn sich Wissenschaftler in solch einem Umfeld treffen, ist das halt genau so, als wenn sich die „wahren“ PR-Hardcore-Fans auf einem Con über die neuesten Serieninhalte austauschen: Der zuhörende Nicht-PR-Intimling überlegt verzweifelt, in welcher Sprache man sich da unterhält ...

Höchst amüsan fand ich ebenfalls, wie wir zunächst einmal von den Tagungsteilnehmern sympathisch-argwöhnisch beäugt wurden, nachdem wir von der Professorin als „DIE PR-Fans“ vorgestellt wurden. Das wechselte mit unseren Zwischenbemerkungen zu erstauntem Respekt.

Das erste Mal sah ich hier ganze Filmsequenzen des „*Einsamen*“. M. E. bewiesen sie eine große Diskrepanz zwischen den Szenen mit und ohne Beteiligung von Schauspielern. In Letzteren wirkten diese hölzern und amateurhaft, in Handlung wie Dialog, gerade wenn es um die Darstellung von realistischen Kampffaktionen ging. Spots mit startenden, landenden oder fliegenden Raumschiffen dagegen oder die Blenden auf Terrania City wirkten im Unterschied höchst professionell. Ein gelungener Gag war in einer Szene die Umbenennung des originalen Berliner SONY-Centers in „K.H.Scheer-Center“ (oder so ähnlich). Am Ende der Tagung offenbarte eine ZuhörerIn die wahre Tragik, die sich hinter dem Projekt „*Der Einsame der Zeit*“ verbirgt: Da wollte ein junger, in positivem wie negativem Sinne *fanatischer* Fan es mindestens so gut wie die Profis machen und einen PR-Film erstellen, gab im Laufe der Jahre dafür Geldbeträge aus, mit denen man locker ein Einfamilienhaus hätte bauen können, und ist in all den Jahren nun selbst zum *Einsamen der Zeit geworden*, vom Großteil des Fantums nicht mehr ernst genommen in seinen alljährlichen Ankündigungen, der Film stünde kurz vor der Vollendung. Man möchte HJT wünschen, dass ES ihm einen Zellaktivator spendiere, damit ihm genügend Zeit zur Vollendung des Films zur Verfügung steht, aber das wäre schon zynisch. Ich habe oben „*fanatischer*“ Fan geschrieben und meine das auch so. Ob das immer mit Liebe zu tun hat, wie es Kurt als Fan des Films beschreibt, möchte ich bezweifeln. Wer die von HJT selbst gesprochenen Worte des Filmintros inhaltlich wie in der vorgetragenen Art bzw. Stimmmodulation ehrlich auf sich wirken lässt, wird zu einem ähnlichen Urteil kommen müssen. Erstaunlich ist, dass es HJT nach wie vor gelingt, neue Mitarbeiter für sein EdZ-Projekt zu finden. So outete sich der Vortragende Winfried Gerling als ebensolcher; er hat kürzlich eine der Synchronstimmen übernommen und sitzt nun häufig im HJT-Studio ... von daher durfte man ihm auch eine gewisse positive Befangenheit dem Stoff gegenüber zusprechen.

P.S.

Ich habe die Veranstaltung mit dem Notebook-eigenen Mikrofon wenigstens akustisch festhalten können. Wer an einer Kopie interessiert ist, möchte mich bitte kontaktieren. Via Internet als Download umsonst, via Versand als MP3-CD gegen Erstattung der Aufwendungen für Scheibe & Porto.

Joachim Kutzner – Jung-Stilling-Str. 47 – 42499 Hückeswagen – joekutzner@berg.net